

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 46 (1952)
Heft: 9

Artikel: Europa und Asien : in die Gegenwart zu übersetzen!
Autor: Solowjew, Wladimir
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-139670>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Europa und Asien

(In die Gegenwart zu übersetzen!)

Das Übel des Krieges besteht in äußerster Feindschaft und Haß zwischen den Teilen der auseinanderfallenden Menschheit. In unseren persönlichen Beziehungen werden schlechte Gefühle durch nichts gerechtfertigt, und es ist zwecklos, sie zu entlarven. In dem internationalen Haß vereinigt sich jedoch das schlechte Gefühl mit lügnerischen Meinungen und unrichtigen Beurteilungen und wird auch oft von ihnen hervorgerufen. Der Kampf gegen diese Lüge ist die erste Pflicht jedes Menschen, der in Wahrheit die Menschheit einem guten Frieden nahebringen will.

Was aber den zukünftigen Entscheidungskampf anbetrifft zwischen Europa und Asien, so stellt er sich bei aller seiner großen Wahrscheinlichkeit keineswegs für uns dar als eine unbedingte, von außen her lastende Notwendigkeit. Die Sache ist noch in unseren Händen. Die erste Bedingung für eine mögliche, wenn auch wenig wahrscheinliche friedliche Einbeziehung der mongolischen Rasse in den Kreis der europäischen Bildung besteht darin, daß die christlichen Völker selber christlicher werden, daß sie sich in allen Beziehungen ihres Kollektivlebens in höherem Grade von sittlichen Grundsätzen leiten lassen als durch schmachvollen Eigennutz und böse wirtschaftliche und konfessionelle Feindschaft.

Noch unlängst wandten sich auf dem Weltreligionenkongreß in Chicago einige Asiaten – Buddhisten und Brahmanen – an die Europäer mit folgenden Worten, die die übliche Meinung des Orients ausdrücken: «Ihr sendet Missionare zu uns, um eure Religion zu predigen. Wir bestreiten gar nicht die Würde eurer Religion, aber, nachdem wir uns in den letzten zwei Jahrhunderten mit euch bekannt machten, sehen wir, daß euer ganzes Leben den Forderungen eures Glaubens entgegen gesetzt ist und daß euch nicht der Geist der Wahrheit und Liebe leitet, der euch geboten war durch euren Gott, vielmehr der Geist der Hab sucht und der Gewalt, der allen schlechten Menschen innewohnt. Das bedeutet eines von beiden: entweder kann eure Religion, bei aller ihrer inneren Vorzüglichkeit, nicht praktisch verwirklicht werden und taugt demnach nicht für euch, die sie bekennen, oder aber ihr seid so schlecht, daß ihr nicht vollbringen wollt, was ihr könnt und solltet. In beiden Fällen habt ihr vor uns keinerlei Vorzug und solltet uns in Ruhe lassen!»

Überzeugend darauf antworten kann man nicht mit Worten, vielmehr nur mit Taten. Gegen ein Europa, das innerlich einig und wirklich christlich ist, hätte Asien weder eine Rechtfertigung des Kampfes noch Aussicht auf Sieg.

Wladimir Solowjew